

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 39=59 (1893)

Heft: 12

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIX. Jahrgang.

Nr. 12.

Basel, 25. März.

1893.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Ch. de Freycinet. — Bericht und Betrachtungen über die Beratungen der grossen Reorganisationskommission. (Fortsetzung.) — H. Frhr. v. d. G.-R.: Bataillon, Regiment und Brigade auf dem Exerzierplatz und ihre Ausbildung für das Gefecht. — Eidgenossenschaft: Beförderungen. Kommandoübertragungen und Versetzungen. Personalveränderungen. Wehrpflicht von Angestellten der Transportgesellschaften. Ordonnanzschuhe. VI. Division. Waffen-Inspektionen. Über die Fussbekleidung der Truppen. Schweizerische Offiziers-Gesellschaft. Getreidevorräthe der Schweiz. Zürich: Vortrag im Infanterie-Offiziersverein. — Ausland: Deutsches Reich: Waffenindustrie. Grusonwerke in Magdeburg. Österreich: „Minerva.“ Frankreich: Die bedeutendsten Manöver. — Bibliographie.

Ch. de Freycinet.

Mit de Freycinets Rücktritt ist ein Kriegsminister von der Spitze des französischen Heeres geschieden, wie ihn Frankreich seit Carnot dem „Organisator des Sieges“ nicht mehr besessen hat. Sein Ausscheiden aus den Geschäften ist um so bedeutsamer als man bis zum Eintritt des Panama-Skandals, in welchen de Freycinet verwickelt wurde, in dem die Seele der wieder organisierten und ausserordentlich verstärkten französischen Armee bildenden Kriegsminister einen sehr grosse Chancen besitzenden Kandidaten für die künftige Präsidentschaft erblicken konnte, zumal als in jüngster Zeit sich mit Gewissheit herausstellte, dass der von Erfolg zu Erfolg fortschreitende Minister nach der höchsten Würde in der Republik strebte. War derselbe doch gegen Ende des Jahres 1877 als Minister der öffentlichen Arbeiten debütierend bis heute neunmal Minister gewesen, darunter viermal Minister des Äussern und Ministerpräsident und seit fünf Jahren an der Spitze des Kriegsministeriums. de Freycinet war zweifellos der thätigste, gewandteste, vielseitigste und dauerhafteste der französischen Minister der Neuzeit.

Er entstammte, geboren am 14. November 1828 in Foix, einer der alten südfranzösischen reformierten Adelsfamilien, genoss eine realistische Bildung und machte die polytechnische Schule durch. Als Bergbauingenieur, alsdann Betriebschef bei der Südbahn, später Mitglied des Generalrates von Tarn und Garonne, erwarb er sich umfassende technische und Verwaltungskennntnisse, die er auf im Auftrag der Regierung ausgeführten Reisen noch erweiterte. Erst durch seine ausserordentliche Thätigkeit als Delegierter im

Kriegsministerium der nationalen Verteidigung trat de Freycinet gegen Ende des Jahres 1870 in der Öffentlichkeit hervor und war bei der in der That grossartigen Organisation des ferneren Widerstandes Frankreichs die rechte Hand des Diktators Gambetta, der ihn, als er die Ministerien des Krieges und des Innern in seiner Person vereinigte, zu seinem Adlatus ernannte. In dieser Eigenschaft entfaltete de Freycinet eine Thätigkeit, Umsicht, Energie und Geschicklichkeit, die ihres Gleichen suchte, und als ganz hervorragend zu bezeichnen ist. Es handelte sich um die Neuschaffung und Organisation eines völlig neuen Heeres, auf Grund von fast gar keinen vorhandenen formierten Kadres, bei Mangel an Waffen, Ausrüstung und Munition. Es mussten Übungslager für die rasch zusammengewürfelten Truppen beschafft, tausende von Offizieren ausgewählt und armiert, gewaltige Lieferungsverträge für Waffen, Munition, Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenstände abgeschlossen werden. de Freycinet nahm ferner nicht nur an der Aufstellung aller auf militärische Angelegenheiten bezüglichen Entwürfe des Diktators Theil, sondern verlieh diesen Entwürfen durch selbstständige Bearbeitung der Ausführungsbestimmungen Gestalt und Leben. Nachdem diese umfassende Thätigkeit mehrere Wochen hindurch in fiebrhafter Weise geherrscht hatte, versetzte die Nachricht vom endlichen Fall der Festung Metz und der Kapitulation der Armee des Marschalls Bazaine die Regierung von Tours in Betäubung, Ratlosigkeit und Lethargie. Nicht so de Freycinet, und sein Brief an Gambetta, worin er demselben erklärte, dass er bei dieser Unentschlossenheit nicht länger die Verantwortung tragen könne. Ob Krieg, ob Friede? den Gambetta mit den